

# Der Triumph des Glaubens

„Jugend ohne Gott“ brillierte



■ „Wir leben in einem Paradies der Dunkelheit“ - Ödon Horvarth in „Jugend ohne Gott“.  
Foto: Meyer Originals

**Südstadt (ha).** Den Auftakt zur „KellerRevolution“ hatte Pia-Maria Gehle im Rahmen der neuen Spielzeit ausgerufen und den Worten Taten folgen lassen. Die jüngste Intendantin Deutschlands war auch gleichzeitig Regisseurin bei der Adaption des modernen Klassikers von Ödön von Horvarth. In einer klugen Inszenierung platzierte Gehle ihre jungen Protagonisten auf eine nackte Bühne, die keine Ablenkungen auf das Wesentliche duldet: Den gottlosen Menschen.

Ein sich gemächlich bewegendes Fluss voller Bilder mit Grimassen schneidenden, rotzungen Pubertierenden, fratzenhaften, bornierten Repräsentanten der Bourgeoisie, besserwissenden Geistlichen und einer über allem schwebenden, nicht greifbaren höheren Instanz geriet schließlich zu einem Maelström (Strudel), der Mensch und die Idee von Menschlichkeit verschlang, um einen verächtlichen Rest Trost auszuspucken.

Ein Lehrer voller humaner Ideologien, ein totalitäres System der Intoleranz sowie eine Gesellschaft, die aus Arroganz oder Angst glaubt, was die Staatsmacht verlautbart, sind

die Themen, die Horvarth in seinem 1937 erschienenen Roman aufgreift. Wo ist Gott im Angesicht von Leid? „Gott ist das Schrecklichste“, lässt der Autor im Stück einen Pfarrer sagen, denn dieser weiß, dass die Bestrafung der Menschen unvermeidlich ist.

Die Dynamik der stetig wechselnden Szenen und Figuren hetzte Schauspieler und Publikum während der zweistündigen Aufführung unaufhörlich dem Ende entgegen. Über Niederträchtigkeit, Mord und Sühne führte dabei der Weg der letzten Konsequenz, bevor sich diese auf eine zweifelhafte Reise ins Exil machte.

Einen der Darsteller hervorzuheben wäre falsch. Vielmehr gebührt dem Kollektiv Hochachtung für eine meisterhafte Leistung. Vor allem die Mimik der Protagonisten zog den Betrachter in den Bann. Sowohl im Gesagten als auch im Nichtgesagten offenbarte sich der Himmel im Abgrund wie ein trügerisches Spiegelbild auf den Wassern eines unergründlichen Sees. Chapeau!

Weitere Termine sind unter der Internetseite: [www.theaterder-keller.de](http://www.theaterder-keller.de) abrufbar.